

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährl. M. 1.20
monatl. 40 Pf.
bei allen württ. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Nach-
barortsverkehr viertel. M. 1.20
ausserhalb desselben M. 1.30,
hievu Bestellgeld 30 Pfg.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verfändigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklösterle u.

Beitrag für Politik,
Unterhaltung und Anzeigen.

Inserate nur 8 Pfg.
Auswärtige 10 Pfg. die klein-
spaltige Harmonizelle.
Reklamen 15 Pfg. die
Peitzelle.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Abonnements
nach Uebereinkunft.
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Die Wirkung der Handelsverträge.

Es mehren sich die Stimmen, welche die unglückliche Wirkung der neuen Handelsverträge voraussehen. So gingen in den letzten Tagen Meuerungen der Farbenfabriken vormals Friedrich Bayer u. Co. in Elberfeld durch die Presse. Der Jahresbericht besagt:

„Die inzwischen abgeschlossenen Handelsverträge haben unsere Hoffnungen nicht erfüllt, unsere Befürchtungen aber übertroffen. Insbesondere der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn bringt eine schwere Schädigung der Interessen unserer Industrie mit sich. Wir werden infolge der geänderten Zollverhältnisse an einen weiteren Ausbau unserer Fabriken im Auslande herantreten müssen. Unserer einheimischen Fabrikation erwächst durch diese Degenerierung unserer Betriebe ein großer Ausfall, sehr zum Nachteil nicht bloß unseres Geschäfts, sondern der deutschen Teerfarbenindustrie überhaupt, sowie der darin beschäftigten Arbeiter.“

Zu bemerkt der „Beobachter“:
„Nur wegen der letzteren Bemerkungen über den Ausbau der Fabriken im Ausland kamen wir auf die Sache zurück. Denn wir fürchten, daß zu diesem Auswärtigen von Seiten der württembergischen Industrie mehr gegriffen wird, als man gewöhnlich annimmt und rühmbar wird. Einige Anzeichen sprechen dafür. Vor einigen Tagen begegnete uns der Inhaber einer Architekturfirma, der uns mitteilte, daß er zurzeit nicht weniger als drei Fabriken in der Schweiz und dem Vorarlberg für württembergische Firmen baut und vergrößere. Und das war nicht einmal der bekannte Spezialist in Fabrikbauten. Wir fürchten, die deutschen Regierungen werden erst hintendrin erfahren, daß sie dem Manne gleichen, der die Henne schlachtete, die ihm die goldenen Eier legte.“

Das ist von der Opposition aber lange und oft genug vorausgesagt worden!

Mobilien-Feuerversicherung.

Angesichts der großen Brände des letzten Jahres in Württemberg hat das k. Ministerium des Innern durch Beschluß vom 24. April 1905, Minist. Amtsblatt S. 231, die Behörden aufgefordert, für möglichst weite Verbreitung der Mobilien-Feuerversicherung zu sorgen; dieser Erlass bedeutet weitest Verbreitung und Befolgung. Bei der Mangelhaftigkeit dieser Mobilien-Feuerversicherung erscheint die Unterlassung derselben als grobe Gleichgültigkeit, und alle Weise, mit welchen diese Unterlassung entschuldigt wird,

wie, daß es seit Jahrzehnten im Dorfe nicht gebrannt habe, oder daß die Betroffenen sagen, sie zünden ihr Haus nicht an u. dergl., sind nichtig angesichts der erschütternden Tragik der Gemeinden Nisfeld und Winsdorf u. a. Leider entstehen ja viele Brände durch Feuerlegen, leider werden viele solche selbstverschuldete Fälle nicht entdeckt und bestraft, aber damit ist doch niemand entschuldigt, der seine Habe und Gut gegen Feuergefahr nicht versichert; wenn so oft Unschuldige mit solchen Leiden müssen, welche ihr Haus selbst anzünden, so sollte auch das ein Grund sein, daß alle der Mobilien-Feuerversicherung beitreten.

Wünschenswert im Interesse der Allgemeinheit ist die Feuerversicherung fürs Inventar und Mobilien der Rathhäuser, für Utensilien, Bänke, Bäder, Kassen u. s. w., der Schulen, für Volks- und Ortsbibliotheken, für Zeichen- und Fortbildungsschulen; für sämtlichen Besitz der Kirchenpflegen und Pfarrämter an Kästen, Geräten, Büchern, heiligen Gefäßen u. dergl., insbesondere auch für Kleinkinderschulen, sowie Vereine aller Art, welche oft einen reichen Besitz haben. Allein auch so manche alleinstehende Personen unterlassen gewohnheitsmäßig die Mobilien-Feuerversicherung, so viele ledige Arbeiter und Arbeiterinnen, auch Diensthöfen u. dergl. wollen nichts von Feuerversicherung hören, bis sie durch Schaden klug werden. Auch viele in Stellung befindliche Angestellte, sei's Beamte, sei's Kaufleute oder Schreiber u. dergl., solange sie unständig und unverheiratet sind, zeigen in dieser Beziehung große Gleichgültigkeit!

Wenn nun das k. Ministerium zur allgemeinen Beteiligung an dieser Mobilien-Feuerversicherung auffordert, so könnte die Durchführung dieser Maßregel vom Gemeinderat und Kirchengemeinderat im Verein mit Agenten der Feuerversicherung in Stadt und Land in der Weise geschehen, daß den einzelnen Mitgliedern je bestimmte Straßen angewiesen werden, diese Männer könnten sodann mit Agenten alle Familien und einzelne Personen aufsuchen und alle säumigen Unversicherten sofort zur Feuerversicherung überreden, und der betr. Agent könnte die Versicherung gleich abschließen. Daß ein tüchtiger Agent bei solcher Haus zu Haus-Untersuchung in Stadt und Land schöne Geschäfte machen würde, wenn alle ledigen und alleinstehenden Personen, alle Vereine, alle Schulen und Rathhäuser und Kirchenpflegen u. s. w. zur Feuerversicherung herangezogen würden, ist zum Voraus sicher.

Nimmt man sich die Mühe, für große Unglücksfälle zu sammeln von Haus zu Haus, so sollte man einmal umgekehrt, um möglichst solch ein Unglück für

die Zukunft zu mildern, durch Hausbesuche seitens des Gemeinderats und Kirchengemeinderats eine möglichst vollständige Mobilien-Feuerversicherung in den Gemeinden durchzuführen. Gewiß wären viele dankbar, die von sich selbst aus irgend welchen Gründen nicht dazu kommen, ihr Hab und Gut gegen Feuergefahr zu versichern.

Wir ferner z. B. die Kinderschulen des ganzen Landes, das Mobilien der Kleinkinderschullehrerinnen in Stadt und Land von einem tüchtigen Agenten insgesamt zur Feuerversicherung herangezogen, so könnte man höchst wahrscheinlich mit der Masse solcher bisher unterbliebenen Versicherungen ein schönes Geschäft machen.

Würde ein Agent ferner die Seminare für künftige Lehrer und Geistliche, Pensionate für Gymnasialisten, Schullehrerinnen-Seminare u. dergl. Anstalten zur Massenabschließung von Feuerversicherungen der Zöglinge aufsuchen oder schriftlich einladen, so stünde ihm auch da ein schönes Feld offen und viele Eltern wären für solche Fürsorge für ihre Söhne und Töchter dankbar.

Möge der Erlass des k. Ministeriums reiche Früchte tragen, und recht viele Familien und alleinstehende Männer und Frauen, sowie Korporationen und Vereine veranlassen, ihr Hab und Gut gegen Feuergefahr zu versichern! Mit wenig Geld beugen sie damit unermesslichem Unglück vor.

Politische Rundschau.

Württemberg. Die Kammer der Standesherren, die seither von den Taten ihrer vorausgegangenen sechs Sitzungen ausgeruht hat, wird am Donnerstag den 16. Mai ihre siebente Sitzung in dieser Landtagsperiode abhalten. Die Kammer der Abgeordneten wird am selben Tage voraussichtlich zu ihrer 82. Sitzung zusammentreten. Schon diese Gegenüberstellung zeigt, wie wertvoll, wichtig und umfassend die Arbeit der „Ersten“ Kammer ist!

Amerika. Der amerikanische Generalkonjunkt in Berlin, Mason, befuhrwortete in seinem Bericht an das Staatsdepartement den Abschluß eines Freundschafts- und Handelsvertrags zwischen Deutschland und Amerika, der größere Reziprozität vorsieht und die wahren Interessen beider Nationen schützt.

Türkei. Der Zman von Yemen richtete ein Schreiben an den Scheriff von Mekka, worin er sich als rechtmäßigen Khalifen erklärt. Es werden nicht

Die Diamanten des Sultans.

Kriminalroman von Louis Tracy.

Nachdruck verboten.

Fortsetzung.

An der nächsten Straßenecke verließ Brett mit Fairholme den Wagen und gleich darauf hielt ein anderer unmittelbar hinter dem seinigen. Eine verschleierte Dame lag darin; aber der riesige Federhut konnte doch nicht das lede Gesicht der schönen Jägerin verbergen. Sie hatte vermutlich niemand zur Hand gehabt, die beiden gefährlichen Engländer zu verfolgen. Kurz entschlossen tat sie dies nun selbst. Ihr Gesicht rötete sich hoch vor Aerger, als Brett höflich grüßend an den Wagenanschlag trat, indem er sie in leicht sarkastischem Ton sprach: „Gestatten Sie mir, Ihnen meine Dienste anzubieten. Es ist schwind und Sie haben gewiß noch viel zu besorgen, ich könnte Ihnen daher eine volle Stunde ersparen — mir allerdings auch. Mein Freund und ich, wir suchen einen Zeugen, um Ihnen die Dame zu identifizieren, die am vorigen Dienstag mit einem Herrn von London hierherkam, im Grand Hotel abstieg und sich mit ihm als Herr und Frau Talbot ins Fremdenbuch eintrug. Das stimmt doch?“

„Sie sind sehr scharfsinnig,“ zischte sie, einen habgierigen Blick auf ihren Begner werfend.
„Danke für das Kompliment!“ gab Brett lächelnd zurück. „Manchmal treffe ich genau so richtig ins Schwarze, wie Sie mit Ihrer Pistole. Doch für den Augenblick

will ich die Höflichkeit nicht außer acht lassen. Der betreffende Zeuge ist nunmehr überflüssig geworden — Madame kann ruhig nach Hause und wir nach dem Grand Hotel gehen. Es erspart uns allen viel Mühe, nicht wahr?“

Die schöne Jägerin sah ihn einen Moment an, als hätte sie ihn am liebsten mit ihrem zielicheren Revolver niedergeschossen, dann beschloß sie dem Kapitän umzuwenden. Fairholme hatte die Szene in heller Verwunderung beobachtet.

„Na, das übertrifft wirklich alles!“ lachte er. „Besitzen eine staunenswerte Kaltblütigkeit, lieber Freund! Man glaubt wahrhaftig, ein Kapitel aus einem Gaboriauschen Roman zu lesen.“

Brett zuckte gleichmütig die Achseln. „Was wollen Sie? Das ist das Pariser Leben! Eine andere Art als bei uns. Doch das Abenteuer mit unserer Schönen hat mich hungrig gemacht. Ein gutes Mittagessen wäre nicht zu verachten.“

In der Rue der Chaussee d'Antin machten sie nochmals Halt. Brett begab sich allein in eines der Häuser, während Fairholme auf ihn wartete. Nach etwa zehn Minuten kehrte er zurück. „Biel Nutzen hat's am Ende nicht,“ bemerkte er zu seinem Gefährten, „allein ich gehe in jeder Sache gern sicher. Der Mann, den ich eben besuchte, ist ein bekannter Privatdetektiv, der mir in dieser Geschichte besser helfen kann als die Polizei. Zwei seiner Agenten werden das schwarze Cabaret und die Rue Barbette 11 heute den ganzen Nachmittag überwachen.“

„Versprechen Sie sich denn Erfolg davon?“

„Das weiß ich nicht. Die Bande mit der wir zu tun haben, besteht aus den geriebtesten und kühnsten Gaunern Frankreichs. Nur ein Verbrechergenie würde es wagen, hier als Offizier des britischen Auswärtigen Amtes und unter Talbots Namen so öffentlich in einem der ersten Hotels aufzutreten.“

„Werden wir heute noch Arbeit bekommen?“ fragte der kampflustige junge Lord.

„Möglicherweise ja. Für uns ist's eben die Hauptsache, Talbots Spur zu finden. Wenn wir bis zum Abend keinen Fingerzeig erhalten, werden unsere Aussichten sehr gering.“

Fairholme sah ihn bestürzt an.
„Brauchen Sie nicht zu alterieren,“ beruhigte ihn der Anwalt. „Ich werde Talbot trotzdem befreien und auch Ihre Sehnsucht nach Hymens Joch soll gestillt werden. Wäre ich in London, könnte ich ganz anders vorgehen — dort bin ich auf vertrautem Boden. Hier jedoch sind uns die Verhältnisse fremd und die kurtosen gesetzlichen Formen erschweren die freie Bewegung. Wir müssen uns also in Geduld fassen. Der Detektiv wird uns alle zwei Stunden Bericht erstatten. Gegen Abend übernehme ich dann selbst die Überwachung des schwarzen Cabarets.“

„Und ich?“ fiel der Lord ein. „Was wird aus mir?“

„Sie, mein Lieber, werden ruhig im Hotel bleiben und meine Anordnungen abwarten.“
Diese passive Rolle schien dem ungeduldigen jungen

nur Truppen nach Yemen gesandt, sondern auch die Garnisonen der Provinz Hedjaz werden um 12 Bataillone und mehrere Schnellfeuerbatterien verstärkt, da in Konstantinopel befürchtet wird, daß die Russen einen Streich gegen die heiligen Stätten von Mekka und Medina planen.

Krieg in Ostasien.

Die Spannung zwischen Frankreich und Japan

beginnt die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz selbst beinahe in den Hintergrund zu drängen. Der Londoner „Globe“ erklärt bereits, der Weltfriede sei seit Ausbruch des Krieges nie so unmittelbar bedroht gewesen, wie jetzt; Frankreich dürfe nicht gestattet werden, das englisch-japanische Bündnis als belanglos zu behandeln. Auf französischer Seite giebt man sich begreiflicherweise alle Mühe, das Verhalten Frankreichs gegenüber der russischen Flotte zu rechtfertigen. Der japanische Gesandte hat bezüglich des Aufenthalts der baltischen Flotte in den französischen Gewässern dem Neuterischen Bureau gegenüber folgende beruhigende Erklärung abgegeben: Die Lage ist eine sehr schwierige, aber sie kann in keiner Weise als eine kritische angesehen werden, solange die französische Regierung gewillt ist, strengste Neutralität aufrecht zu erhalten. Dies ist unserer Meinung nach der Fall. Ich erkläre deshalb nochmals, daß von einer Krise keine Rede sein kann; obgleich die Lage nicht kritisch ist, würde es doch unklug genug sein, zuzulassen, daß das Nationalgefühl der Japaner noch fernerhin bis zu einer unberechenbaren Höhe aufgereizt würde. Es besteht aller Grund zur Annahme, daß die französische Regierung einen Weg finden wird, die öffentlichen Beunruhigungen zu beseitigen und die Möglichkeit einer Ausdehnung der Kriegssphäre ganz außer Frage zu stellen. Im englischen Unterhaus erklärte Balfour: Nach der Mitteilung des französischen Gesandten erhob Frankreich sofort in Petersburg Vorstellungen, als man das Eintreffen Roschdjestwenskis in der Kamranh-Bucht erfuhr. Auf den sofortigen telegraphischen Befehl des Jaren verließ der Admiral sogleich die Bucht. Als das Geschwader darauf in der Honkoku-Bucht, obgleich außerhalb der territorialen Gewässer eingetroffen war, sandte der Gouverneur Indochinas den Präsidenten von Kathrang zu Roschdjestwenski, mit der Aufforderung, abzureisen, was auch der Admiral am 3. ds. versprach. Bezüglich des Gerüchts hinsichtlich der Unterstützung des Geschwaders durch die französischen Behörden in der Kamranh-Bucht erfahre ich, daß dort sich nur 2 Franzosen befinden, die nicht Beamte, sondern Inhaber von Regierungskonzessionen sind.

Gefangenen-Austausch.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Tokio hat Japan im Dezember des vorigen Jahres durch Vermittlung des Gesandten der Vereinigten Staaten in Petersburg der russischen Regierung den Austausch von Gefangenen angeboten. Vor einigen Tagen hat nun der französische Gesandte in Tokio im Namen der russischen Regierung dieses Anerbieten angenommen.

Aus der Mandchurei.

Petersburg, 8. Mai. Auf dem linken Flügel begegnete eine Kolonne am 5. im Angolingspaß etwa zwei japanischen Bataillonen mit 6 Geschützen, wobei Schüsse gewechselt wurden. Gegenüber der russischen rechten Flanke sollen bedeutende japanische Streitkräfte bemerkt worden sein. Der Wachtmeister der Japaner ist derartig verstärkt, daß Kavalleriepatrouillen unmöglich die Vorpostenlinien durchbrechen können.

Hamburg, 9. Mai. Die Verhandlungen mit der russischen Regierung und dem Rechtsbestande der früher angemusterten Besatzung für die russischen Transportschiffe sind lt. „Zsch. Ztg.“ beendet. Die Annustrierung der Kapitäne, Offiziere und Mannschaften durch Vermittlung des Vereins deutscher Kapitäne und Offiziere der Handelsmarine hat heute begonnen. Die angemusterte Besatzung geht nach Libau für die Transportschiffe des vierten russischen Geschwaders.

Mann nicht besonders zu gefallen. „Ich liebe es nicht, Ihnen zu widersprechen, Brett,“ sagte er nicht ohne Anflug von Verstimmung, „denn Sie haben ja immer recht. Nur verstehe ich nicht, welchen Nutzen meine Anwesenheit hier für Sie hat.“

Brett lachte hell auf. „Wer, mein Bestes, haben Sie denn ganz Ihr hochdramatisches Eingreifen in der Rue Barbette vergessen?“

„D, das hätte jeder tun können! In einem bestimmten Moment eine Türe aufzubrechen!“

„Ja — aber ich bedurfte dazu eines Freundes, auf den ich mich in dieser Beziehung blindlings verlassen durfte. Sie werden sich gewiß auch jetzt meinen Wünschen fügen.“

Dagegen erhob Fairholme nun keinen Widerspruch, hingegen wagte er es, eine andere Frage zu stellen. „Wie lange soll ich denn hier sitzen und an einem Zigarettenstummel lauern?“

„Wenn nötig die ganze Nacht,“ gab Brett ruhig zurüd. „Bin ich bis morgen früh sieben Uhr nicht zurück, so gehen Sie auf die Gesandtschaft und teilen dem Sekretär alles mit. Er wird dann schon mit Hilfe der Polizei die nötigen Maßnahmen treffen.“

„Wollen Sie etwa Ihr Leben nochmals riskieren?“

„Ich kann Ihnen nicht sagen, wohin mich das Schicksal führen wird, wenn ich heute Abend vor dem schwarzen Cabaret Posto gefaßt habe. Nichts ist nichts aus, so bin ich jedenfalls um zwei Uhr morgens wieder hier.“

Fortsetzung folgt

Hongkong, 9. Mai. Der Dampfer „Reinmühlen“ berichtete, am Freitag auf der Höhe der Kamranh-Bucht 45 Schiffe gesehen zu haben, von denen 20 Kriegsschiffe waren. Der Dampfer „Haimun“ sichtete an demselben Tage einen japanischen Kreuzer auf der Höhe von Amoy.

Paris, 9. Mai. Das Geschwader des Admirals Roschdjestwenski ist von der Banfongbucht mit unbekanntem Ziel abgefahren.

Petersburg, 9. Mai. Linewitsch meldet: Kapitän Baron Raden verbrannte auf einer Aufklärungsfahrt mit Torpedobooten an der japanischen Küste einen japanischen Schooner, dessen Besatzung an Land gesetzt wurde. 15 Meilen von der japanischen Küste nahm er einen zweiten Schooner weg, nahm seine 9 Mann starke Besatzung an Bord und lieferte die Prise nach Wladiwostok ein.

Srskutsk, 9. Mai. Die Bahn, die um den Baikalsee führt, ist durch einen Bergsturz auf eine Strecke gesperrt; es ist niemand verunglückt.

Die Lage in Rußland.

Die Volksvertretung.

Petersburg, 9. Mai. Der Nowoje Wremja zufolge plant der Minister des Innern für die Volksvertretung die Errichtung eines Landständerats als Unterhaus, wobei der Reichsrat in unveränderter Gestalt zum Oberhaus werden würde. Die Wahl für diesen Landständerat soll mit Hilfe der Semstvos und der städtischen Verwaltungen auf allrussischer Grundlage vorgenommen werden. Den Abgeordneten, deren Zahl 500 betragen soll, wird Immunität zugesichert. Außer den Abgeordneten, deren Mandat 3 Jahre dauern soll, sitzen im Landständerat auch von der Regierung ernannte Minister. Die Präsidenten ernannt der Kaiser aus der Zahl der Abgeordneten. Das Unterhaus ist berechtigt, neue Gesetze anzulegen, die Minister zu interpellieren, das Staatsbudget zu beraten und dessen Durchführung zu kontrollieren. Die vom Landständerat gebilligten Vorlagen gelangen an den Reichsrat. Die Entscheidung steht dem Kaiser zu. Der Landständerat tagt von Mitte November bis Januar. Abänderungen dieser ins Auge gefaßten Grundlagen sind vorläufig nicht ausgeschlossen.

Moskau, 9. Mai. Der Kongreß der Semstwo-Beretreter verwarf den beratenden Charakter der Volksvertretung mit allen gegen 13 Stimmen.

St. Petersburg, 9. Mai. In Schitomir ist eine Judenheze ausgebrochen. Die Juden leisteten bewaffneten Widerstand. Am folgenden Tag zählte man 12 Tote und 50 Verwundete.

Tiflis, 8. Mai. Als Militär in Isehineti (Gow. Schorupau) zwei Personen wegen Mordversuchs verhaftete, wurde es von der bewaffneten Bevölkerung angegriffen. Die Truppen verwundeten und töteten etwa 20 Angreifer.

Rarokko.

Berlin, 9. Mai. Die Hamburg-Amerika-Linie wird in Tanger eine Niederlassung errichten. Generaldirektor Ballin befindet sich jetzt dort.

Die Lage in Areta.

Panea, 9. Mai. In dem Dorfe Mesidan, Bezirk Keitimo, hat der Chef des Revolutionskomitees, Bitakis, die Gendarmerie eingeschlossen und entwaffnet.

(?) Rom, 9. Juni. Zwei zum italienischen Reservegeschwader gehörige Schiffe werden Montag von Tarent nach Eusa in See gehen, um zu dem in den kreitischen Gewässern, wo sich auch bereits Kriegsschiffe anderer Nationen befinden, stationierten italienischen Kanonenboot zu stoßen.

Schillerfeiern.

Stuttgart, 9. Mai. Den ganzen Tag über fanden Huldigungen vor dem Schillerdenkmal statt. Als erster legte der König, der in Begleitung der Königin zum Denkmal gefahren war, einen prachtvollen Kranz nieder, nach ihm Ministerpräsident v. Breittling im Namen des Staatsministeriums. In fast endloser Reihe folgten dann die Vereine der Stadt, zuerst der Schillerverein, dann die Kriegervereine, das Hoftheater, literarische Vereine, die Schweizerkolonie, die Turner und die Schulen, nachmittags der Schwab. Sängerbund und abends der Arbeiter-Sängerbund und die Gewerkschaften. — Der Festakt in der Viel erhalte war von Tausenden besucht. Auch das Königs Paar, die übrigen Mitglieder der kgl. Familie, sowie die Minister wohnten der Feier bei. Die Festrede hielt Geh. Hofrat Prof. Guntzher. Den Abschluß der Feier bildete der letzte Satz der neunten Sinfonie Beethovens.

Stuttgart, 10. Mai. Der Festzug des Bürgertums der freien Vertretungen von Landwirtschaft, Gewerbe und Handel u. hat einen Erfolg gehabt, der die gehobenen Erwartungen weit übertraf und auch den Zug von 1859, wie er in bildlichen Darstellungen überliefert ist, weit hinter sich ließ. Alles war reich und echt und jede der etwa 50 Gruppen zeigte, daß bei deren Schaffung Opferfreudigkeit, Liebe und Hingebuna zusammengewirkt hatten. So ist der in vielgestaltiger Gruppenfolge zusammengestellte Zug kein einheitlicher Künstler und auch kein historischer Festzug geworden, sondern, wie es beabsichtigt war, ein aus dem bis zur Begeisterung gesteigerten opferwilligen Weisheit der Bevölkerung herausgewachsener bürgerlicher Ausdruck der Huldigung für den Mann, der in der Volksseele weiterlebt. Die Menge, die die Straßen, welche der Zug berührte, umfäumte, zählte nach vielen Zehntausenden. Überall herrschte musterhafte Ruhe und Ordnung. Der Vorübermarsch des Zuges nahm etwa eine Stunde in Anspruch. Für den nötigen Marsch und Tempo sorgten etwa ein Dutzend Musikkapellen. Militärkapellen aus fast allen würt. Garnisonsorten, alle kostümiert. — Die Abendfeier auf dem alten Schloßplatz hat trotz der empfindlichen Kälte durch den poetischen Zauber und ihre eindrucksvolle Inszenierung alle Herzen ergriffen. Von 7 Uhr an begannen sich die Tribünen zu füllen. In der auf einem haut pa errichteten kgl. Loge fanden sich sämtliche Minister, die Gesandten, beide Präsidenten des Landtages, Mitglieder des diplomatischen Korps ein. Der König und die Königin erschienen gegen 8 Uhr und mit ihnen die Herzogin Vera, die Herzöge Albrecht und Ulrich und Herzog Robert und Gemahlin. Der Feier voraus ging ein Aufmarsch der Deputationen aller Vereine, welche heute Schiller gedenkt. Als dann die Schatten der Nacht sich über den Platz gesenkt hatten, begann die Feier, die zugleich der Höhepunkt der vielseitigen Veranstaltungen war. Fackelträger schritten über die aufgeschlagene Bühne und aus den Dreifüßen loderten die Flammen empor. Während die unsichtbare Musik einen Trauermarsch ankündete, erschienen die Schatten des Todes und bedeckten die Büste Schillers mit einem Flor, als dann die Musik durch fröhliche Weisen abgelöst wurde, erschienen unter Längen die neun mit Blumen geschmückten Mäusen, welche die Lemuren siegreich verdrängten. Von allen Seiten steht man jetzt mit jubelnden Gebärden Scharen von Jünglingen und Jungfrauen aufzutreten, die dem Dichter huldigen. Die Bühne erhebt hierzu plöcklich in prächtiger Lichtensaltung mit farbenbeleuchteten Dämpfen und bengalischen Flammen und der Chor stimmt: „Gri



deutschen Meister" aus den Meisterfingern an. Mit dem letzten Takte der Musik verdunkelte sich die Bühne und das Geläute aller Kirchenglocken fiel ein. Es war dies ein Moment von geradezu überwältigender Wirkung. Und als man sich umschaute, da schwamm der Schloßplatz mit den leuchtenden Fontainen, dem illuminierten Residenzschloß, dem bengalischen hervorleuchtenden Alten Schloß in einem Meer von Licht. Es war eine Mise en scene, wie sie effektvoller nicht gedacht werden kann. Auch in den übrigen Teilen der inneren Stadt war die Festebeleuchtung eine geradezu glänzende.

Custumetungen, 10. Mai. Vom Zellerhorn aus wurden gestern abend 112 über das ganze Land verstreute Höhenfeuer gesehen.

Buchau, 8. Mai. Gestern fand dahier unter dem Vorsitz des Herrn Stadtpfarrer Meßner eine von den Mitgliedern des Kollegiums ausgehende Schillerfeier statt. Festredner war Herr Prof. Franz Gröbner von Stuttgart, der sich mit großer Aufgabe mit großem Geschick entledigte. Die Gesangsvereine und die Stadtmusik wirkten mit. Gedichte und Szenen aus Schiller'schen Dramen gelangten zum Vortrag. Die Feier nahm einen begeisterten Verlauf und hat dafür gesorgt, daß der Name des unsterblichen Dichters auch in unserer Gemeinde auf allen Jungen ist. Am Dienstag Abend fand ein Höhenfeuer auf dem Kappler Berge die Erinnerung an die Schillerfeier abzuschließen.

Weimar, 9. Mai. Um 9 Uhr setzte sich der Festkomitee nach der Fürstengruft in Bewegung, wo die Festkomitee, die Staatsminister, der Oberbürgermeister und eine Abordnung der deutschen Studentenschaft Kränze überlegte. Vom schönsten Wetter begünstigt fand heute abend die imposante Huldigung vor dem Hoftheater am Hauptplatzbild Schillers und Goethes statt. Dem Festkomitee gegenüber hatte unter einem Baldachin der Großherzog Platz genommen. Außerdem waren das Staatsministerium, die städtischen Behörden, Vertreter der deutschen Studentenschaft, Deputationen und zahlreiches Publikum erschienen. Prof. Dr. Scheidemann hielt eine kurze feierliche Ansprache, worauf die Niederlegung zahlreicher Kränze an dem Denkmal erfolgte. Als erster wurde ein prächtiger Kranz vom Großherzog niedergelegt. Abends wird im Hoftheater Schillers Demetrius und das Lied von der Nacht in lebenden Bildern aufgeführt.

Jena, 9. Mai. Nachdem gestern in der literarischen Gesellschaft Universitätsprofessor Schöffer über Schillers Beziehungen zu Jena gesprochen hatte, fand heute eine feierliche Betätigung des Denkmals des Dichters im Schillerpark statt, bei der Oberbürgermeister Singer eine Ansprache hielt. Mittags fand die Feier der Universität im großen Saal des Volkshauses statt. Universitätsprofessor Michels hielt den Festvortrag. Abends fand eine allgemeine Festfeier im Volkshaus statt.

Rom, 10. Mai. Die deutsche Schule hat den 100. Todestag Schillers feierlich begangen.

Bern, 10. Mai. An allen bedeutenderen Orten der Schweiz, ja sogar auf vielen Dörfern ist der Todestag Schillers feierlich begangen worden. Die Stadttheater in Bern und Zürich gaben Festvorstellungen. Sogar aus der Schweiz laufen eine Reihe Berichte über Schillerfesten ein.

Petersburg, 9. Mai. Nach hier vorliegenden Meldungen wurden in den Ostseeprovinzen sowie in Moskau Schillerfeiern veranstaltet. In den deutschen Schulen von Petersburg fanden Festaufführungen statt; auch die russischen Schulkinder ehrten den deutschen Dichter durch Aufführungen seiner Dramen. Die illuminierten Zeitungen und Zeitungsbeilagen bringen auf den Schillergedenktage die üblichen Zeichnungen und Aufsätze.

Tokio, 9. Mai. Bei der gestrigen Schillerfeier in der deutschen Gesandtschaft hielt Prof. Lorenz die Festrede. Japanische Studenten, der Minister für Unterricht der Universität, Professoren und andere hervorragende Vertreter der Wissenschaft wohnten der Feier bei. Heute hielten die japanisch-deutsche Schule in Tokio und die deutsche Schule in Yokohama Gedenkfeiern ab. Die Festreden bringen freundliche und empfindungsvolle Beachtungen. *Fr. Zig*

Tages-Nachrichten.

Stuttgart, 8. Mai. Der Müllerverband für Württemberg und Hohenzollern hielt gestern im Stadtpark eine zahlreicher Beteiligung seine diesjährige Hauptversammlung ab. Nach einem Bericht des Vorsitzenden über



Cochinchina. Panorama der Kamranh-Nacht, die Kojewitsch als Stützpunkt für sein Geschwader benutzte.

die Tätigkeit des Verbandes im abgelaufenen Jahre erstattete Müller-Stuttgart ein eingehendes Referat über die Frage der Besserung der Lage der Kundenmüller durch Gründung von Innungen. Der Vorsitzende sprach sodann noch zu Gunsten einer wirksamen Umsatzsteuer für die Großmühlbetriebe und wurde beauftragt, auf dem allgemeinen Müllerverbandstag in Breslau entschieden für eine solche Umsatzsteuer einzutreten.

Stuttgart, 9. Mai. Erhängt hat sich die 22 Jahre alte Weingärtnerstochter Karoline Schuster.

Tailfingen, 9. Mai. Schillerfeier. Gestern abend wurde hier die Schillerfeier abgehalten, welche sehr gut besucht war, obwohl sie im Bürgerstube des Rathauses ohne Restauration stattfand. Eröffnet wurde dieselbe durch einen flott gespielten Marsch des Musikvereins, nach welchem dann Herr Uhlmann die Versammlung begrüßte und hierbei kurz auf den Zweck der Feier hinwies. Nachdem der Liederkreis das schöne Schillerlied, „Die Hoffnung“, gesungen, hielt Herr Pfarrer Pichler die Festrede und gab ein wohl-durchdachtes, anschauliches und anziehendes Bild von dem Leben und Wirken Schillers. Hierauf intonierte der Musikverein das Lied: „Deutschland, Deutschland über alles“, worauf nach einander die Herren Heydt, Meyer, Gonser und Reng als Deklamatoren auftraten und in gewandter Weise die Kapuzinerpredigt, die Bürgerschaft, den Riesen von Marbach, den Handschuh und einen Monolog aus dem Tell zum Vortrag brachten. Ein Männerchor: „Die Tage der goldenen Jugend“ folgte, ehe nun Herr Wenzelburger in meisterhafter Rede uns die erziehende Bedeutung der Persönlichkeit und der Werke Schillers darstellte. Nach dem gemeinsamen Gesang: „Preisend mit viel schönen Reden“, sprach Herr Drehm allen Mitwirkenden und auch der Versammlung, die den Darbietungen begeisterten Beifall entgegengebracht hatte, in den wärmsten Worten den Dank aus und mit dem Wunsche schließend, daß die gewaltige Begeisterung für die Idealgestalt Schillers eine nachhaltige sein möge. Mit dem Bewußtsein, einen wirklich schönen Abend erlebt zu haben, ging die Versammlung auseinander.

Sigmaringen, 8. Mai. Der Fischereiverein erhielt letzter Tage vom Württembergischen Landesfischereiverein 1000 Stück Elbaale. Die Fische, welche schon zirka 30 cm lang sind, haben die weite Reise von Hamburg bis Sigmaringen sehr gut überstanden. Sie wurden alsbald an verschiedenen Stellen in die Donau eingesetzt. Infolge der wiederholten Al-Einsätze in der Donau hat sich der Fang dieses rasiwüchsigen, wohlgeschmeckenden Fisches in den letzten Jahren bedeutend gesteigert.

Strasbourg, 9. Mai. Der Kaiser nahm heute die Parade über die hiesige Garnison ab.

Nürnberg, 9. Mai. Der 100. Geburtstag Schillers. Abwechslung in der Einförmigkeit der Schillerfeiern hat der hiesige Stadtmagistrat der Einwohnerschaft geboten. Während alle Welt in diesen Tagen die Wiederkehr des 100. Todestages des Dichters feiert, wurden wir in einer gestern an allen Plakatsäulen der Stadt angeschlagenen Bekanntmachung zu den anlässlich der Gedächtnisfeier zum 100. Geburtstag Friedrich Schillers stattfindenden Festlichkeiten offiziell eingeladen mit dem Befügen, daß der Zutritt für Erwachsene allgemein gestattet

und erwünscht sei. Leider scheint jedoch der Magistrat von seinem gewiß originellen und daher freudig begrüßten Vorhaben, den allerdings schon einige Zeit zurückliegenden 100. Geburtstag unseres Dichters festlich zu begehen, wieder abgekommen zu sein, denn heute ist an der Mehrzahl der Anschläge das Wort „Geburtstag“ überklebt und durch „Todesstag“ ersetzt; nur an vereinzelten Plakatsäulen der Stadt kann man auch heute noch den ursprünglichen Text der offiziellen Bekanntmachung lesen. *Fr. Zig*

Berlin, 8. Mai. Auf dem Müggelsee kenterte gestern ein mit 2 Herren und 1 Dame besetztes Ruderboot. Die beiden Herren ertranken, die Dame wurde gerettet.

Charlottenburg, 9. Mai. Gegen 4000 Studenten der technischen Hochschule demonstrierten gestern vor der Hochschulterrasse gegen Rektor und Senat.

Offen, 10. Mai. Zusammenstöße. Gestern kam es anlässlich des Ausstandes zu Zusammenstößen, in denen mehrere Personen, u. a. auch 3 Polizisten verletzt wurden.

Budapest, 10. Mai. Auf einer Konferenz der liberalen Partei gab der Abg. Hobossy die Erklärung ab, daß die Demission des Kabinetts Tisza hoffentlich endlich angenommen werde. Tisza erklärte sich damit einverstanden. Er hoffe, in den nächsten Tagen seines Amtes entthronen zu sein.

Budapest, 9. Mai. 11 Mädchen ertranken. In der Nähe der Stadt Szatmar-Nemeti kippte bei der Ueberfahrt über den Szamosfluß ein Boot um. 11 Mädchen ertranken.

Zürich, 7. Mai. Unwetter. Innerhalb der letzten 48 Stunden gehen wolkenbruchartige Regengüsse südwärts der Zentralalpen nieder; der meteorologische Beobachtungsposten in Locarno meldet allein von gestern die riesige Regenmenge von 107 Millimeter, Lugano 141 Millimeter von Freitag Morgen bis Samstag Abend 9 Uhr. Nicht geringer ist die Stärke der atmosphärischen Kondensation im Tessin aufwärts bis zum Gottihard. Der meteorologische Wächter oben auf der Pashöhe hat gegenwärtig einen sehr harten Stand. Die Schneemengen, die dort seit Donnerstag bei Föhn niedergehen, sind fast unerhört. So betrug die Höhe der Neuschneehöhe von Freitag auf Samstag über einen Meter, in Schmelzwasser 137 Millimeter. Seit der Regen- und Hochwasserkatastrophe des Spätherbstes 1868 sind dort keine so enormen Niederschläge mehr vorgekommen. Im Wallis sind so gewaltige Regenmassen niedergegangen, daß die Simplonstrasse unpassierbar gemacht und die Telephonleitung nach Sempeln unterbrochen wurde.

London, 8. Mai. Das Aufgeben der großen Flottenmanöver, die im nächsten Monat stattfinden sollten, wird nun dadurch erklärt, daß man unangenehme Zwischenfälle vermeiden wolle. Die Manöver sollten sich nämlich über die ganze Welt erstrecken und da hätten wegen der russischen Flotte in den chinesischen Gewässern Mißverständnisse entstehen können. Diese Erklärung ist etwas gesucht, zumal der englische Admiral doch schon seit Monaten von den Manövern der russischen Flotte Kenntnis hatte.

Druck der Genossenschaftsdruckerei Södingen.

Die B. Hofmann'sche Buchdruckerei in Wildbad

empfiehlt sich zur Lieferung aller Arten

Druck-Arbeiten

in Schwarz und Buntdruck.

Sorgfältige Ausführung. Rasche Lieferung. Billige Preise.



Aus Stadt und Umgebung.

Heute abend von 8-9 Uhr findet im Konversations-Saale eine Probe des Gramaphons, welches ein Geschenk der Kgl. Domänenverwaltung ist, statt, zur Unterhaltung armer Badbedürftiger. Der Eintritt hierzu ist frei. Für freiwillige Gaben sind Sammelbüchsen am Eingang aufgestellt.

Die gestern erschienene 3. Fremdenliste beziffert die Zahl der hier anwesenden Kurgäste auf 308.

Freudenstadt, 8. Mai. Der Tagelöhner Jakob Friedrich Glaser von Looch, Gemeinde Baiersbrunn, wurde am letzten Freitag im Walde bei Baiersbrunn, wo er bei einer Weganlage beschäftigt war, von einer durch den Wind gefällten Tanne getroffen und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Ragold, 10. Mai. Ein roher Patron ist der 21 Jahre

alte Maurer Gottlieb Knorr von Heselhausen. Als ihn seine Mutter aus dem Wirtshaus holte und ihm daheim Vorwürfe machte, verfehlte er ihr einen tiefen Messerstich in den Rücken. Der ungeratene Sohn wurde verhaftet.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 10. Mai. Die im preussischen Abgeordnetenhaus beantragten Verschärfungen der Warenhaussteuer wurden von der Regierung für unannehmbar erklärt.

Konstantinopel, 10. Mai. Am 5. wurde bei Blace-Keje Soglar, im Vilajet Monastir, ein Truppendetachment von einer 100-200 Mann starken griechischen Bande überfallen, wobei 15 Mann getötet und 6 verwundet wurden. Die Bande stand unter dem Befehle eines griechischen Offiziers.

Tofio, 10. Mai. Die Zivilverwaltung des von den Japanern besetzten Gebietes wird nur in den Teilen ausge-

übt, die noch unter russischer Verwaltung gestanden hatten; tatsächlich ist sie auf Niantung beschränkt.

Tofio, 10. Mai. A. E. Bougonin, ein angegebener Franzose, und sein Stiefsohn F. Strange, der englischer Untertan ist, wurden unter Anschuldigung der Spionage verhaftet.

Chicago, 10. Mai. Zum Gedächtnis Schillers fand hier eine eindrucksvolle Feier statt, bei der Generalmajor J. D. v. Pfister die Grüße des Königs von Württemberg und des Schwäbischen Schillervereins überbrachte und der Bedeutung Schillers als des guten Geistes der Nationen gedachte. Der deutsche Botschaftssekretär, Dr. Schellenstein, betonte das Gefühl der Freundschaft, das durch die gemeinsame Verehrung Schillers in Deutschland und Amerika gezeitigt werde. An den König von Württemberg wurde ein Guldigungstelegramm gesandt.

Zusammenstellung

der Vorschriften für die Benützung von Uebergängen über Haupt- und Nebenbahnen durch das Publikum.

Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung vom 4. November 1904 (Reichsgesetzblatt Seite 387).

§ 79.

Überschreiten der Bahn.

1. Das Publikum darf die Bahn nur an den zu Uebergängen bestimmten Stellen überschreiten, und zwar nur solange, als diese nicht durch Schranken geschlossen sind, oder ein Zug sich nicht nähert. Beim Überschreiten der Bahn ist jeder unnötige Aufenthalt zu vermeiden.

2. Pflüge und Eggen, Baumstämme und andere schwere Gegenstände dürfen, wenn sie nicht getragen werden, nur auf Wagen oder untergelegten Schleifen über die Bahn geschafft werden.

3. Privatübergänge dürfen nur von den Berechtigten und nur unter den von der Aufsichtsbehörde genehmigten Bedingungen benutzt werden.

4. Es ist untersagt, die Schranken oder sonstige Einfriedigungen eigenmächtig zu öffnen oder zu überschreiten, etwas darauf zu legen oder zu hängen. So lange die Uebergänge geschlossen sind, wenn an den mit Zugschranken versehenen Uebergängen die Glocke ertönt oder wenn ein Zug sich nähert, müssen Fuhrwerke und Tiere an den Warnungstafeln, und wo solche fehlen, in angemessener Entfernung von der Bahn angehalten werden. Fußgänger dürfen bis an die Schranken der damit versehenen Uebergänge herantreten.

5. Größere Viehherden dürfen innerhalb zehn Minuten vor dem mutmaßlichen Eintreffen eines Zuges nicht mehr über die Bahn getrieben werden.

§ 82.

Bestrafung von Uebertretungen.

1. Wer den Bestimmungen der §§ 77 bis 81 zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 100 Mk. bestraft, wenn nicht nach den allgemeinen Strafbestimmungen eine höhere Strafe verurteilt ist.

II.

Die allgemeinen Strafbestimmungen, auf welche in dem vorstehend abgedruckten § 82 der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung verwiesen wird, sind in den §§ 315 und 316 des Strafgesetzbuchs in der Fassung des Reichsgesetzes vom 27. Dez. 1899 (Reichsgesetzblatt Seite 729) enthalten. Nach § 316 wird, insbesondere wer fahrlässiger Weise auf der Fahrbahn einer Eisenbahn solche Hindernisse bereitet, daß dadurch der Transport in Gefahr gesetzt wird, mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark und wenn durch die Verletzung des Hindernisses der Tod eines Menschen verursacht worden ist, mit Gefängnis von einem Monat bis zu 3 Jahren bestraft.

Die Ortsvorsteher der in Betracht kommenden Gemeinden werden beauftragt, vorstehende Zusammenstellung auf ortstübliche Weise bekannt zu machen.

Reuenbürg, 8. Mai 1905.

R. Oberamt.
Hornung.

Schuhwaren-Geschäft

Wilh. Lutz, Schuhmacher, Hauptstraße 117 empfiehlt sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter Schuhe u. Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Sommer und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Ferner empfehle Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe mit u. ohne Filzfutter, Preise billig. Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig.

10 Pfennig täglich



hat jedermann übrig, um sich einen kostbaren Schatz für alle Zeiten zu erwerben, der ein Schmuck für sein Heim ist und eine unerschöpfliche Quelle der Belehrung sowie Unterhaltung bietet.

Man benutze untenstehenden Bestellschein, um die allerneueste 6. Auflage des berühmten Grossen Meyers Konversations-Lexikon geliefert zu erhalten, das alles menschliche Wissen vom Anfang der Welt bis zum heutigen Tage umfaßt. Louis Schneider & Co. Berlin S., Moritz-Str. 6

Bestellschein. Hierdurch bestelle ich die allerneueste 6. Auflage von Meyers Grossen Konversations-Lexikon gegen monatliche Ratenzahlung von 5 Mk. Preis pro Praesentband mit Goldschnitt 12 Mk. (ohne Regal), wovon komplett 20 Bände erscheinen. Ich verpflichte mich, nach Empfang der ersten Sendung mit den monatlichen Raten zu beginnen und dieselben bis zur Deckung des Kaufpreises franko einzusenden. Das Eigentumsrecht der liefernden Firma an den unbezahlten Bänden und deren Wohnsitz als Erfüllungsort erkenne ich an.

Ort u. Strasse: Name u. Stand:

Druck und Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlicher Redakteur: G. Reinhardt daselbst.

Abonnenten-Prämie.

Das grosse Prachtwerk

Allgemeines illustriertes Kochbuch

für die deutsche Küche

herausgegeben von deutschen Hausfrauen unter Mitwirkung hervorragender Autoritäten der Koch- und Backkunst.

enthält 632 Seiten Text mit über 2400 Rezepten der Koch-, Back- und Einmachekunst, 16 farbige und 14 schwarze Illustrationstafeln, sowie eine sehr grosse Anzahl Abbildungen im Texte verstreut, in

hochelegantem, altdeutschen Prachteinband,

(ganz Leinen, mehrfarbig bedruckt, Gold- und Hochprägung.)

soll infolge grosser Massenaufgaben zu dem ganz enorm billigen Preise von

nur 3,50 Mk.



verkauft werden. Wir freuen uns, dieses hervorragende Werk als Prämie für unsere Abonnenten erworben zu haben, welches insofern eine gänzliche Neuerschelung bedeutet, als es sich inhaltlich von jeder Einseitigkeit vollständig frei macht.

Es ist nicht die Wiedergabe kulinarischer Erfahrungen eines Einzelnen und bringt nicht die Rezepte einer oder weniger Gegenden — es haben vielmehr ein nach Hunderten zählender Kreis deutscher Hausfrauen und erste Fachleute an seiner Zusammenstellung gewirkt.

Aus der Entstehungsgeschichte des Buches sei kurz folgendes angeführt: Im Frühjahr 1904 trat die Verlagshandlung mit einem

„Aufruf“ an Deutschlands Frauen

heran, ihr Koch-, Back- und Einmacherezepte zuzusenden; der Erfolg war ein kaum erwarteter: aus allen Oasen des deutschen Vaterlandes und aus allen Schichten der Bevölkerung kamen die Rezepte an, so zahlreich, dass deren Sichtung und Prüfung mehrere Monate in Anspruch nahm, — eine Arbeit, der sich das Preisrichterkollegium, bestehend aus:

Frau Clara Krohmann, Vorsteherin der Berliner Fröbel-Schule, Berlin, Kochstrasse 12,

Herr Alphons Butze, Küchenchef im Hause „Rudolf Dressel“, Berlin, Unter den Linden,

Herr Jacob Loy, Oberkonditor im Hause „J. G. Kranzler“, Königl. Hofkonditor, Berlin, Unter den Linden,

mit grosser Hingebung widmete. Ueber 2400 der wertvollsten und besten Rezepte wurden ausgewählt und hierbei festgestellt, dass an diesen 152 Mitarbeiterinnen beteiligt waren. So kam ein Werk zustande, das in seiner vielseitigen Ausgestaltung und Gediegenheit einzig dastehet und in den weitesten Kreisen der Hausfrauen das grösste Interesse findet. Der trotz der immensen Unkosten und eleganten Ausstattung erstaunlich billige Preis

von 3,50 Mark

macht es jeder, auch der einfachsten Hausfrau möglich, das Prachtwerk anzuschaffen.

Schönstes und geeignetstes Geschenk für jede Dame.

Für auswärts 1. Zone kommen 25 Pfennig Porto hinzu, im übrigen Reiche 50 Pfennig.

Da die Nachfrage eine sehr grosse ist, dürfte es sich empfehlen, die Bestellungen umgehend zu bewirken.

Expedition des „Freien Schwarzwälder“. Ein Exemplar liegt zur Einsicht auf.

Chr. Brachhold, Wildbad,

König-Karls-Strasse 81 B.

empfiehlt

Städ-Weine, Badische Weine,

Diverse Marken Cognacs,

Burgess, Kessler-Sekt

franz. Champagner

Tee's neuester Ernte,

Houtens Cacao,

Grosses Cigarren-Lager

in circa 50 Sorten.

„Havana-Cigarren.“

„Bremer Hamburger u. Mannheimer Fabrikate.“



Matjesheringe

sind frisch eingetroffen bei

Adolf Blumenthal.

Hausbursche

gesucht.

Buchhandlung

Holland & Jofenhans

Einlagen.

8-10000 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit

sofort auszuleihen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Bernstein-

Fußbodenlädse

empfiehlt

Walter Luz.

Zur

Besorgung

von

tüchtigem Saisonpersonal

hält sich den geehrten Herrschaften

bestens empfohlen

Frau M. Wernicke

Stuttgart, Eberhardstraße 24 II

Kochet in der Kiste!

Praktisch und sparsam, für jeden Haushalt empfehlenswert,

sind die beliebtesten

Kochkisten

(Selbstkocher ohne Feuer).

Vorrätig in einfacher bis feinsten Ausführung.

Verkauf zu Fabrikpreisen.

Prospekte gratis.

Zur Besichtigung ladet höflichst ein

Firma G. Aberle sen.

Inh.: G. Blumenthal.